ZIMMERER GLASER ELEKTRIKER
SPENGLER DACHDECKER STUCKATEUR
MAURER ANLAGENMECHANIKER MALER
STRASSENBAUER METALLBAUER

Handwerkerschule
Martinsdorf/Siebenbürgen e.V.
Walhallastraße 19
80639 München

Dokumentation 2019

Ein Erasmus+ Projekt der Handwerkskammer für München und Oberbayern

Renovierung der Kirchenburgen in Mardisch und Martinsdorf / Siebenbürgen, Rumänien

projektmartinsdorf@handwerkerschule.eu

Gewerkübergreifend arbeiten und lernen für das **Handwerk in Europa**

Liebe Kollegen, liebe Förderer und Unterstützer
Des Vereins „Handwerkerschule Martinsdorf / Siebenbürgen e.V.“,
Projekt „Renovierung von Kirchenburgen“ in Siebenbürgen

Seit 01. Juni 2019 sind wir als gemeinnützig anerkannter Verein im Rahmen eines Weiterleitungsbescheides von Zuwendungsmitteln mit der Handwerkskammer München und Oberbayern weiterhin aktiv in Siebenbürgen an den bekannten Objekten tätig.
Die Handwerkskammer ist seit diesem Zeitpunkt formaler Träger unseres Projekts und wir agieren nun als operativer Partner der Handwerkskammer vor Ort in Siebenbürgen.

Anknüpfend an die Berichterstattung von 2018 wollen wir Euch mit dieser Dokumentation die Arbeitsfortschritte in 2019 nahe bringen. Sie zeigt wieder in Bild und Text was unsere Schüler mit Unterstützung und Anleitung ihrer Lehrer und Ausbilder in diesem Jahr geleistet haben. Neben den handwerklichen Herausforderungen die zu bewältigen waren, hat es sich erneut gezeigt, dass der berufspädagogische Ansatz **gewerkübergreifend zusammen zu arbeiten** weiterhin die Basis für herausragendes Lernen darstellt.
Wieder konnten unsere Schüler dabei Lernerfahrungen machen, die ihre fachlichen Kompetenzen erweiterten und mit ihren Kollegen aus anderen Berufsbereichen Formen konstruktiver Zusammenarbeit entwickeln. Sie konnten damit ihre spätere berufliche Realität erkennen und sie für die Zukunft einüben.
Das Prinzip der vollständigen Handlung,
– informieren – planen – entscheiden – ausführen – kontrollieren – bewerten,
als Ausbildungsmethode hat das selbständige Arbeiten und die Eigenverantwortlichkeit bei der Übernahme von Projektaufträgen gefördert. So entstanden in diesem Zusammenhang Verantwortungsgefühl, Verantwortungsbewusstsein, Hilfsbereitschaft für soziales Miteinander, Engagement für Natur und Umwelt und ein Bewusstsein für historische Kulturgüter im Gastland Rumänien / Siebenbürgen.
Weiterhin wollen wir die Chancen und Möglichkeiten Europas für die berufliche Bildung wahrnehmen und einer alten handwerklichen Tradition folgend, aber neu ausgerichtet, mit unseren Auszubildenden „auf die Walz gehen“. Begleitet von ihren Ausbildern und Lehrern wird so die fachliche und persönliche Entwicklung aller Beteiligten unterstützt und gefördert.
Wir wollen somit alle neugierig machen über ihren Tellerrand hinaus zu schauen,
„Neugier ist der Motor jeglichen Fortschritts“.

Mit Euer aller Unterstützung wollen wir unser handwerkliches und pädagogisches Engagement auch in Zukunft mit dem Erhalt der einzigartigen Kulturdenkmäler verbinden. Unseren Schülern und Auszubildenden sollen weiterhin die besonderen Lernfelder in historischen Gebäuden eröffnet bleiben.

Der Vorstand Michael Doll Wolfgang Weigl Hilda Hromadka

Weitere Informationen zu unserem Projekt finden Sie auf unserer homepage:

www.handwerkerschule.eu

Erstellt und gestaltet von Elise Erndt-Doll, Matthias List, Michael Doll, Gregor Botzet

Projektzeitraum April / Mai 2019

Anreise / April 2019 11 Malerfachschüler Fulda 3 Ausbilder und Ehrenamtliche

Anreise / Mai 2019

5 Gewerke und 41 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus Bayern

5 Dachdecker	19 Zimmerer	4 Maler
5 Maurer	8 Glasbautechniker	9 Ausbilder und Ehrenamtliche

Projekte wie dieses leben durch engagierte Personen die in der Lage sind zu erkennen, dass berufliche Ausbildung in Europa Chancen und Möglichkeiten bietet, sich mit einer Fülle von neuen Lernerfahrungen auszustatten. Damit kann der Horizont für das Spektrum der späteren Tätigkeit erweitert werden und sich für die berufliche Entwicklung positiv darstellen.
Neugierig zu sein und sich mit nicht vertrauten Dingen auseinander zu setzten regt Innovationen an und wird damit zum Motor jeglichen Fortschritts.

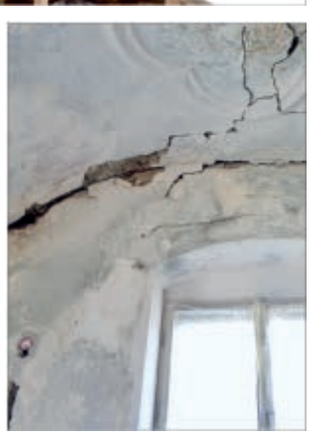
DANKSAGUNG an folgende Förderer und Sponsoren

Rupprich Das Wohnwerk, Marktschwaben, Franz Kohlbeck, Schlosserei, Markt Schwaben, malerknoll GmbH & Co. KG, Kaufering, Werner Klusch Reiseunternehmen, München, Schlemmer & Sohn GmbH Zimmerei, Jesenwang, Keimfarben GmbH Diedorf, Herr Niedermeier, Monier Braas GmbH, Oberursel, ERLUS AG Dachziegel, Neufahrn NB, Herr Zielinski, Klöber GmbH & Co.KG, Owingen, Walter Probst Bedachung GmbH, Planegg, Familie Kriegl, Olching, Südmetall Otto Leonhard GmbH, München, Glashütte Lamberts GmbH, Waldsassen, Bauunternehmer Werner Keul in Rumänien, Frank Tschuschke, Eggenstein-Leopoldshafen, Der Gute Ofen, Inning

Bereits im April waren 11 Technikerschüler der Fachklasse Maler und Lackierer von der Ferdinand Braun Schule aus Fulda in Martinsdorf, um einen Teil Ihrer Ausbildung am Original zu studieren. Begleitet wurde diese Zeit mit einem Filmteam arte s. homepage: www.handwerkerschule.eu

Im Rahmen der Renovierung im historischen Bestand mussten sie zunächst Befunde in den Innenräumen des Pfarrhauses erstellen. Dabei wurden Schritt für Schritt die einzelnen Farbschichten bis zum Putzuntergrund abgetragen, fotografiert, anschließend beschrieben und zu einer Dokumentation zusammengestellt.

Nach der Befunduntersuchung konnten Teile der alten Malereien, die als erhaltungswürdig angesehen werden, geschützt und für die spätere Einstimmung abgedeckt werden.

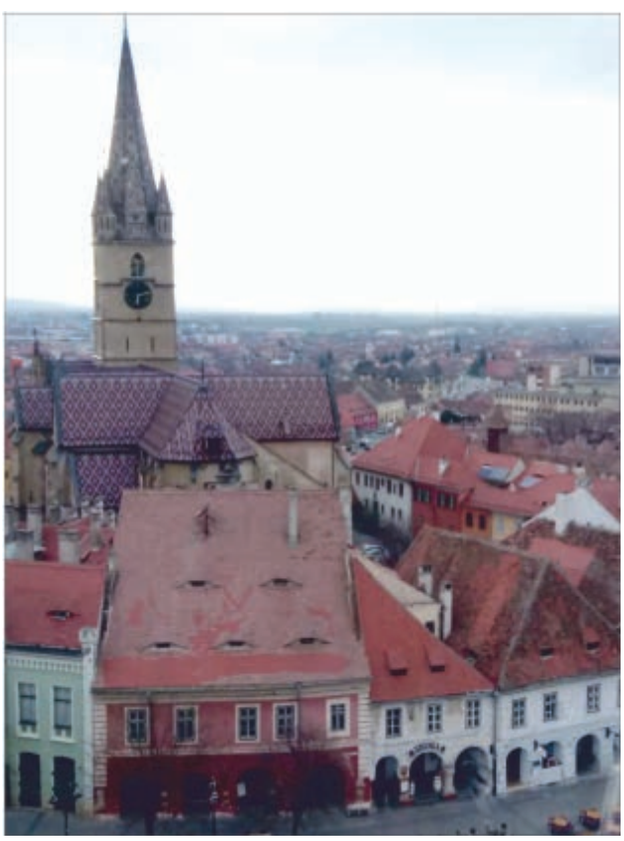


Weitaus größere Flächen waren durch ein Erdbeben so stark beschädigt, das aufwendige Sicherungsmaßnahmen tiefe Eingriffe ins Mauerwerk notwendig machten. Auch das waren ungewollt Ergebnisse der Befunduntersuchung und erforderte sofortige stabilisierende Reparaturen mit Mauerankern und gezielter Rissverpressung.

In der Kirchenburg in Mardisch war dann als Lernfeld die Freilegung überlackierter Kaseinmalereien vorgesehen. Unter fachlicher Anleitung wurde hier geübt und studiert.

Abwechselnd waren die Fachschüler bei der Ausgestaltung einer typischen sächsischen Bauerstube mit historischen Schablonen involviert.

Nach dem Einüben verschiedener weiterer historischer Gestaltungstechniken und kultureller Exkursionen, um Land und Leute kennen- und verstehen zu lernen, war die Zeit des Lernens unmittelbar am historischen Objekt schneller als erwartet vorüber.
Nicht zu vergessen sei hier der soziale Aspekt der, durch miteinander Arbeiten und Leben sowohl Teambildung als auch Persönlichkeitsentwicklung, fördert.



Im Mai kamen 41 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, aus fünf unterschiedlichen Gewerken aus Bayern mit Ausbildern, nach zwanzigstündiger Busreise in Martinsdorf an.

Der LKW mit 25 Tonnen Material und mitgebrachter Utensilien musste, noch vor der Zimmerverteilung, bei sehr feuchtem Wetter, von allen Teilnehmern und Ausbildern abgeladen und verstaut werden.

Das bereits vorhandene „Magazin“ diente wie gewohnt, der Baustellenorganisation und Verwaltung von Materialien und Werkzeugen einschließlich aller Hilfsmittel wie Nägel, Schrauben, Schleifmaterialien usw.

Im Nebengebäude wurde eine Malerwerkstatt eingerichtet mit einem großen Wandschrank, der sämtliche Materialien und Werkzeuge beinhaltet.

Die Hauptzuleitung für die weiteren Elektroinstallationen wurde verlegt und für die weitere Verteilung vorbereitet.

Die letzten Untersichten im Dachgeschoss des Nebengebäudes wurden eingeglast. Für die Treppe zum Obergeschoss wurden ein Handlauf und Brüstungspfosten montiert. Der Holzfußboden im Obergeschoss wurde ein weiteres Mal mit Hartöl versiegelt, um in besser sauber halten zu können. Nach Trocknung der Beschichtung konnte dieser Teil des Dachgeschosses bereits als Schlafraum genutzt werden.

Die Schreiner der Fachschule in Vilshofen haben bereits im Vorfeld nach Maß zwei neue Fenster für den Sanitärbereich und zwei Türen für die Gauben im Nebengebäude und Pfarrhaus angefertigt.

Im künftigen Sanitärbereich haben nun die Glaser ein altes Fenster ausgebaut und dieses durch eines der neuen Holzfenster ersetzt.

Zusätzlich wurde eine weitere Fensteröffnung von den Maurern ausgebrochen und für den Einbau eines neuen Fensters vorbereitet. Eine der beiden Türen wurde in der Gaube des Obergeschosses eingebaut. Sie bringt als verglaste Tür zusätzlich Licht in den Schlafbereich oberhalb der Werkstätten im Nebengebäude.

Die Spenglerwerkstatt konnte mit einer neuen Schmiede ausgestattet werden. Hier kann man künftig Metallbeschläge für die Gebäude maß genau anfertigen.

An der östlichen Giebelseite des Nebengebäudes wurde eine neue Remise angebaut. Zunächst wurde ein Ringfundament ausgehoben, eingeschalt und betoniert. Auf diesem wurden in Holzständerbauweise die Wände und der Dachstuhl errichtet.

Der gesamte Anbau wurde schwerpunktmäßig von den Zimmererlehrlingen geplant und ausgeführt. Bei der Dachdeckung und beim Verlegen des Ziegelbodens waren auf Anfrage die Schüler des Dachdeckergewerkes, bzw. die Maurer beratend und unterstützend behilflich.

Das Dach wurde verschalt, mit Dachbahnen gedichtet, aufgelattet und abschließend mit Biberschwanzziegeln eingedeckt. Die Außenwände wurden überlappend mit Brettern verschalt und am Ortgang Abschlussbretter mit ornamentalen Verzierungen gefertigt und angebracht

Der Boden im Innenbereich wurde nivelliert, mit einer Rollkiesschüttung aufgefüllt und verdichtet. Anschließend wurde ein Ziegelpflaster in einem Sandfundament verlegt, das als Boden für die Remise dient.

Für die weitere Nutzung der Remise baute das Zimmererteam Schwerlastregale ein. In diese wurden der gesamte Nutzholzvorrat und der Vorrat an Dachrinnen eingelagert. Hier sind sie vor Wettereinflüssen künftig trocken und sicher verwahrt.

An der Südfassade wurde der nicht mehr tragfähige Putz komplett entfernt und ein Spritzbewurf mit Kalkputz aufgetragen. Alle größeren Unebenheiten wurden beigeputz und damit die Fassadenfront ausgeglichen.

Die vorhandene Dachentwässerung an dieser Seite musste durch eine größere Dachrinne ersetzt werden, die die Wassermengen aufnehmen und, ohne überzulaufen, abführen kann.
Damit wird ein Zufrieren im Winter vermieden.

Am Haupteingang zum Keller wurde eine zweiflüglige Tür konstruiert und an einem neu angefertigten Eichenstock befestigt. Die Tür kann nun wieder abgesperrt werden und sichert somit den Zugang zu den großen Vorratsgewölben. Die vorhandenen Kellerfenster wurden ausgemauert und mit einem neuen Verputzt versehen.

Für die Neuerstellung eines Vordaches am hinteren Küchenausgang des Pfarrhauses, war eine Konstruktionszeichnung notwendig, die die Zimmerer ausgeführt haben. Anschließend wurde die rückwärtige Mauer etwas erhöht um die spätere Überdachung sicher und dicht anbringen zu können.

Die Eckstützen und der Dachstuhl wurden abgebunden, ein verstellbarer Stützfuß montiert und der Dachstuhl aufgestellt. Er wurde mit einer Sichtverbretterung versehen, mit Dachbahnen gedichtet und aufgelattet. Die Dacheindeckung erfolgte mit Biberschwanzziegeln vorgenommen. Alle Maueranschlüsse sind mit Blechen abgedichtet. Die Türe am Hinterausgang des Pfarrhauses musste komplett instand gesetzt werden, dabei war es notwendig, sämtliche Bekleidungen zu entfernen und den Türstock neu winkel- und maßgerecht auszurichten. Anschließend musste eine neue Schwelle zur Stabilisierung betoniert werden. Auf sie wird später eine Eichenschwelle aufgebracht. Die Türblätter (Innen-Außentür) müssen neu eingepasst werden, die alte Bekleidung kann zum Teil noch verwendet werden. Defekte Teile sind zu ergänzen.

Die Glaser tauschten am Turm die begehbaren durchsichtigen Scheiben gegen Milchglasscheiben aus. Damit soll ein direkter Einblick in dem darunterliegenden Turmzimmer vermieden werden.

Für die Renovierung des Turmdaches war es notwendig ein aufwendiges Auslegegerüst aufzubauen. Es wurde als Bockgerüst mit Balkenlage und Aufzugsgalgen geplant, abgebunden und montiert. Die Stützenkonstruktion musste nivelliert und verankert werden. Anschließend wurde das Material für die Arbeitsplattform, alle Ausleger und die Brüstung auf den Turm geschafft und aufgebaut.

Ein weiteres Gerüst über das Pfarrhausdach war zu erstellen, weil das Turmdach über das restliche Dach hinausragt.

Im Anschluss erfolgte der Rückbau der Dachziegel und der Mauerabdeckung. Die vorhandenen Aufschieblinge waren zum Teil komplett zu ersetzen oder mussten verstärkt und neu ausgerichtet werden.

Zudem mussten die zu erneuernden Sparren und der Gratsparren abgebunden und montiert werden.

Alle alten Dachziegel wurden entfernt und gegen neue Dachziegel ausgetauscht.

Für die Erneuerung der alten defekten Turmspitze haben Schüler ein Modell erstellt, das in Deutschland in den Ausbildungswerkstätten als neue Turmspitze angefertigt wird.

Bei allen Arbeiten am Turm war die Unterstützung für die Zimmerer und Dachdecker von den anderen vorhandenen Gewerken notwendig, sei es beim Zuliefern der Materialien bis zur Mithilfe bei der Ausführung.
Die Plattform bleibt bis zur abschließenden Fertigstellung des Daches montiert.

Im Dachstuhl wurden die Innenwände zum Turm hin mit Ziegeln ergänzt, verputzt und mit Kalkschlämme egalisiert. Anschließend wurde dieser Bereich mit reiner Kalkfarbe weiß gestrichen. Die Wand dient zum Turm hin als Abschluss einer künftigen Schlaf-/Aufenthaltsnische.

Für weitere Schlafnischen wurden die Bodenfläche erweitert und in der Dachschräge Deckenverkleidungen eingebaut.

Zwei junge Mitbürger, wovon eine Wurzeln in Siebenbürgen hat, brachten sicherheitsrelevante Kennzeichnung von Löschmitteln und Fluchtwegen in sämtlichen Obergeschossen im Pfarrhaus und Nebengebäude an. Sie spendeten des Weiteren sämtliche Rauchmelder für alle geforderten Bereiche und installierten diese. (zweisprachig)

Im gesamten Eingangsbereich, Flur und Treppenhaus wurden sämtliche neuen Elektorinstallationen vorgenommen und ein Telefonkabel eingezogen. Eine komplett neue Steigleitung für die Elektroinstallationen im Dachgeschoß wurde verlegt, der Sicherungskasten auf Drehstrom verdrahtet und auf die neue Steigleitung geklemmt. Alte Kabel wurden entfernt, neue Kabel und Rohre über dem Sicherungskasten befestigt.

Im Erdgeschoss des Pfarrhauses wurden alle Innenteile der Kastenfenster neu verglast.
Ein spezieller historischer Holzschutzgrund wurde mit Leinölfirnis und Terpentinersatz hergestellt.
Die von den Zimmerern und Glasern aufbereiteten Fenster, Türen und Leisten damit grundiert.

Die zweite der beiden, von den Schreinern gefertigten Türen fand ihren Platz in der Gaube des Dachgeschosses vom Pfarrhaus. Auch sie bringt als verglaste Tür zusätzlich Licht in den Dachstuhl des Pfarrgebäudes. Damit erleichtert sie die Orientierung zum Auffinden der Schlafplätze und des Fluchtweges.

Im Pfarramt wurden zunächst die alten Leimfarbschichten entfernt und eine komplett neue Elektroinstallation vorgenommen. Anschließend wurden die vorhandenen Risse mit Klammern und Stahlankern gesichert.

Des Weiteren wurden sämtliche Risse an Decke und Wänden mit einem speziellen Injektionsmörtel verpresst. Sämtliche Wände wurden komplett neu verputzt mit Spritzbewurf, Edelputz und Feinputz und anschließend für eine spätere Beschichtung vorbereitet.

Im hinteren Pfarrzimmer wurden an Wänden und Kreuzgewölbe die lose Altbeschichtung entfernt, Kalkspachtelmasse angerührt und damit offene Stellen verputzt und egalisiert. Im Anschluss wurde mit Sumpfkalk und Farbpigmenten eine Wandfarbe hergestellt, die als Grundbeschichtung für die spätere Gestaltung dient. Diese wurde mit der Bürste appliziert.

In drei von vier Zimmern ist ein alter Parkettboden vorhanden. Dieser wurde geschliffen und mit Hartöl versiegelt.

Die Verbindungstüren und die Türstöcke, einschließlich der Bodenschwellen zwischen den Wohnräumen und den Pfarrzimmern, wurden mittels Heißluftfön von altem Lack befreit und fein geschliffen. Eine spätere Neubeschichtung mit historischen Lacken ist vorgesehen.

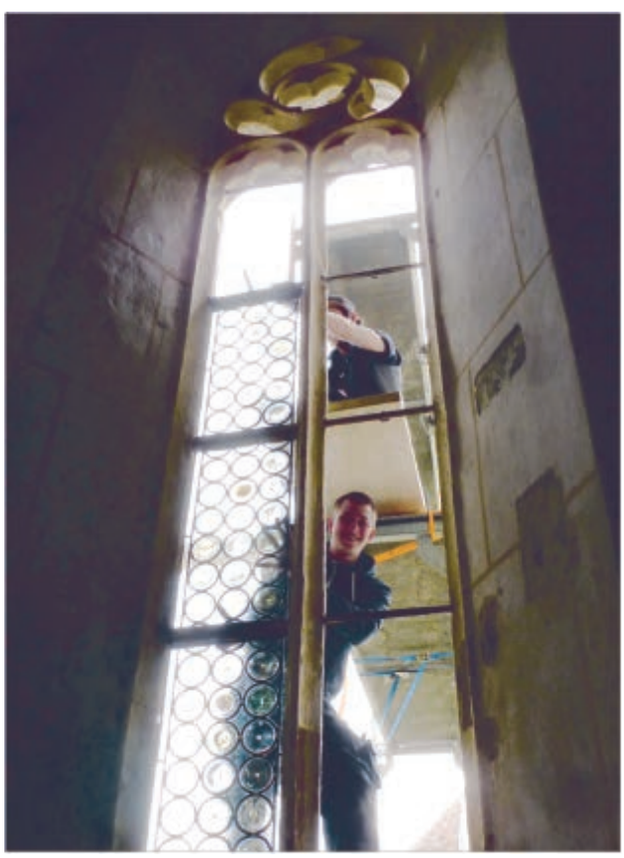
Im Empfangszimmer war der vorhandene Dielenboden nicht mehr zu retten (Fäulnis aufgrund von Feuchtigkeit). Er wurde komplett entfernt. Der zum Teil feuchte Unterbau wurde abgetragen, eine Zwischenschüttung eingebracht und anschließend eine Estrichschicht, als Grundlage für den neuen Holzboden, betoniert. Im Wandaußenbereich bleibt eine ventilierende Kiesschicht zum weiteren Lüften und Abtrocknen offen.

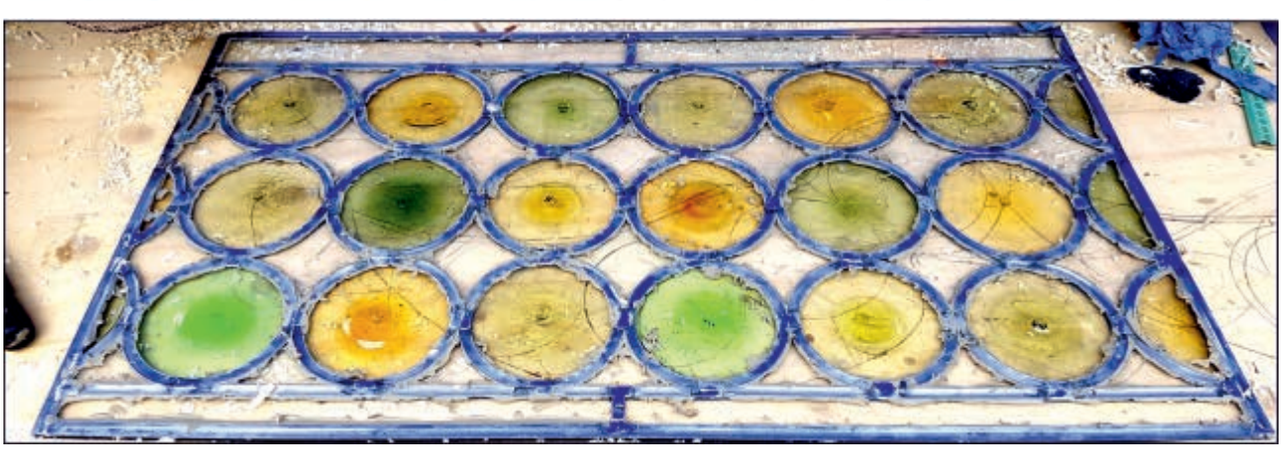
Im Gegenzug für ihr Mitwirken beim Gelingen unseres Projektes haben wir einige Einheimische bei der Renovierung ihrer Häuser angeleitet und unterstützt. Zum Beispiel wurden

- defekte Glasscheiben ausgebaut und durch neue ersetzt;
- Fenster überholt und mit Öllack grundiert;
- in einer „Gute Stube“ Wände vorbereitet, grundiert, endbeschichtet und anschließend mit farbigen Schablonierungen gestaltet;
- eine weitere farbige Wandgestaltung hinter einem abgetragenen Kachelofen ergänzt;
- ein passendes Kaminrohr eingemauert;
- ein Ofenpodest betoniert und mit Klinkersteinen aufgemauert;
- lose Altbeschichtung an einer Fassade entfernt, mit Fixativ zweimal grundiert und mit Silikatfarbe gestrichen;
- eine Schlussbeschichtung am Gebäudesockel angebracht.

Die Maurer haben im Garten für eine neue Grillstelle das Fundament betoniert und darauf einen Außengrill aufgebaut. Ein großer vorhandener Naturstein wurde als Vorbereitungsstelle integriert und für die spätere Überdachung eine gedrehte Säule aus verschieden farbigen Klinkersteinen gemauert. Die Maler haben das Eingangstor zum Pfarrhofgelände vorbereitet und vorlackiert.

Die Glaser der Fachschule in Vilshofen haben zwei Fenster im Altarbereich der Kirchenburg in Mardisch komplett abgebaut und ausgeglast. Diese beiden Fenster wurden mit mundgeblasenen, verschieden farbigen Butzen nach eigenen Entwürfen neu eingeglast und wieder in das vorhandene Maßwerk aus Sandstein eingepasst und eingebaut. Eine besondere Schwierigkeit war die neuen Butzenscheiben in das vorhandene Maßwerk zu integrieren, da dieses in Folge vermutlich eines Erdbebens Setzungen und Verschiebungen aufwies.





Als Workshops haben verschiedene Gewerke für die anderen Teilnehmer folgendes unter Anleitung angeboten:

- Anfertigung kleiner Bleiverglasungen zur Dekoration
- Bezüge für die Matratzen genäht und diese bestückt
- Herstellen von Brotzeitbrettl aus alten Resten von Eichenbalken
- Zimmern einer Sitzbank und eines Gepäckregals
- Die gestifteten Biergartengarnituren wurden überholt und neu beschichtet

Alle praktischen Tätigkeiten der unterschiedlichen Gewerke wurden durch theoretische Unterrichtseinheiten vorbereitet und ergänzt, Ausbildungsnachweise angefertigt und für bevorstehende Prüfungen gelernt.

Um Land und Leute kennen zu lernen, unternahmen wir:

- eine Wanderung zur Kirchenburg nach Almen mit Führung in der Kirchenburg. Anschließen gab es ein typisches sächsisches Essen in einem restaurierten sächsischen Hof.

- Fahrt nach Holzmengen mit Besichtigung und Führung der Kirchenburg. Kaffee und selbstgebackene Krapfen bei den Sommersachsen rundeten diesen Besuch ab.

- Anschließend Weiterfahrt nach Sibiu / Herrmannstadt mit einer Besichtigung und Stadtführung. Die Jugendlichen hatten individuelle Verfügungszeit und alle trafen sich wieder zum Abendessen in einem typischen rumänischen Lokal.

- Eine kleine Wanderung verbunden mit einem Picknick auf dem „Galgenberg“ mit traumhafter Rundsicht bis in die Karpaten.

Folgende Besuchergruppen haben sich für unser Projekt interessiert:

- eine bayerische Wirtschaftsdelegation mit Vertretern des Handwerks, der Handwerksorganisation und der Politik
- eine Fachdelegation der Immobilienverwaltung der evangelischen Kirche in Kronstadt mit Mitarbeitern und Handwerkern
- eine Fachdelegationen der Ausbilder für Zimmerer aus ganz Bayern und Sachsen
- diverse Siebenbürger Sachsen während ihrer Heimatreise.
- ein Filmteam des Senders arte Re: homepage: www.handwerkerschule.eu

Ode an das Projekt

2016 war das 1. Jahr
in dem ich das 1. Mal in Martinsdorf war.
In das Land meiner Ahnen wollte ich mal gehen,
um den Geburtsort meiner Oma zu sehen.
Die Wiege meiner Mutter in Bistritz stand
denn Siebenbürgen war einst ihr Heimatland.
Auch ich fühlte mich hier hin gezogen
drum bin ich Martinsdorf auch sehr gewogen.
In dem Projekt habe ich viel Freude und Freunde gefunden
Und mich manches Mal geschunden.
Doch für unsere Lehrlinge tu ich das gerne
weit ab von Deutschland in der Ferne.
Neulich im Bus hat der Wolfgang gefragt
„Warum tun wir uns das an?“
aus Freude und Freundschaft habe ich gesagt.

Rainer Groß, Dachdeckermeister,

Wir danken insbesondere folgenden Personen vor Ort und in Deutschland:
Frau Johanna Hartmann „Hannitant“, die uns seit Anbeginn begleitet und mit allen nur erdenkbaren historischen und aktuellen Informationen versorgt.
Rudi und Kathi Müller, die uns als gebürtige Martinsdorfer begleiten, unterstützen und mittlerweile gute Freunde geworden sind. Emilia, die in einer besonderen Küche, hervorragend für uns kocht.
Moni Schneider-Mild und Kai Hufenbach, die als jüngere Generation für Siebenbürgen neue Zukunftsperspektiven sehen und sich für deren Entwicklung engagieren.
Dem Bezirkskonsistorium der Evangl. Kirche AB in Mediasch, insbesondere Ulf Ziegler, Hildegard Servatius-Depner, Gerhard Depner, Ilona Veltan und ihren Mitarbeitern für ihre engagierte Zusammenarbeit.

Die hier angeführten Personen sind für das Gelingen dieses Ausbildungsprojektes die Grundvoraussetzung für eine künftige Berufsausbildung im Rahmen der Europäischen Bildungspolitik.

Ehrenamtliche Ausbilder und Unterstützer
Ludwig Bareuther, Michael Doll, Elise Erndt-Doll, Alois und Rosi Rupprich, Hilda Hromadka, Günther Wagner, Ludwig und Maria Hillreiner, Hans und Edith Ehrhard, Andreas Gfall, Frank und Bianca Tschuschke, Matthias List, Andrea Jung-Botzet

Hauptamtliche Ausbilder und Lehrer
Wolfgang Weigl, Jeremias Bäumler, Hans-Joachim Kreft, Rainer Groß, Andreas Hart, Gregor Botzet, Heike Ernst, Hans Fichtl, Sepp Anetzberger,

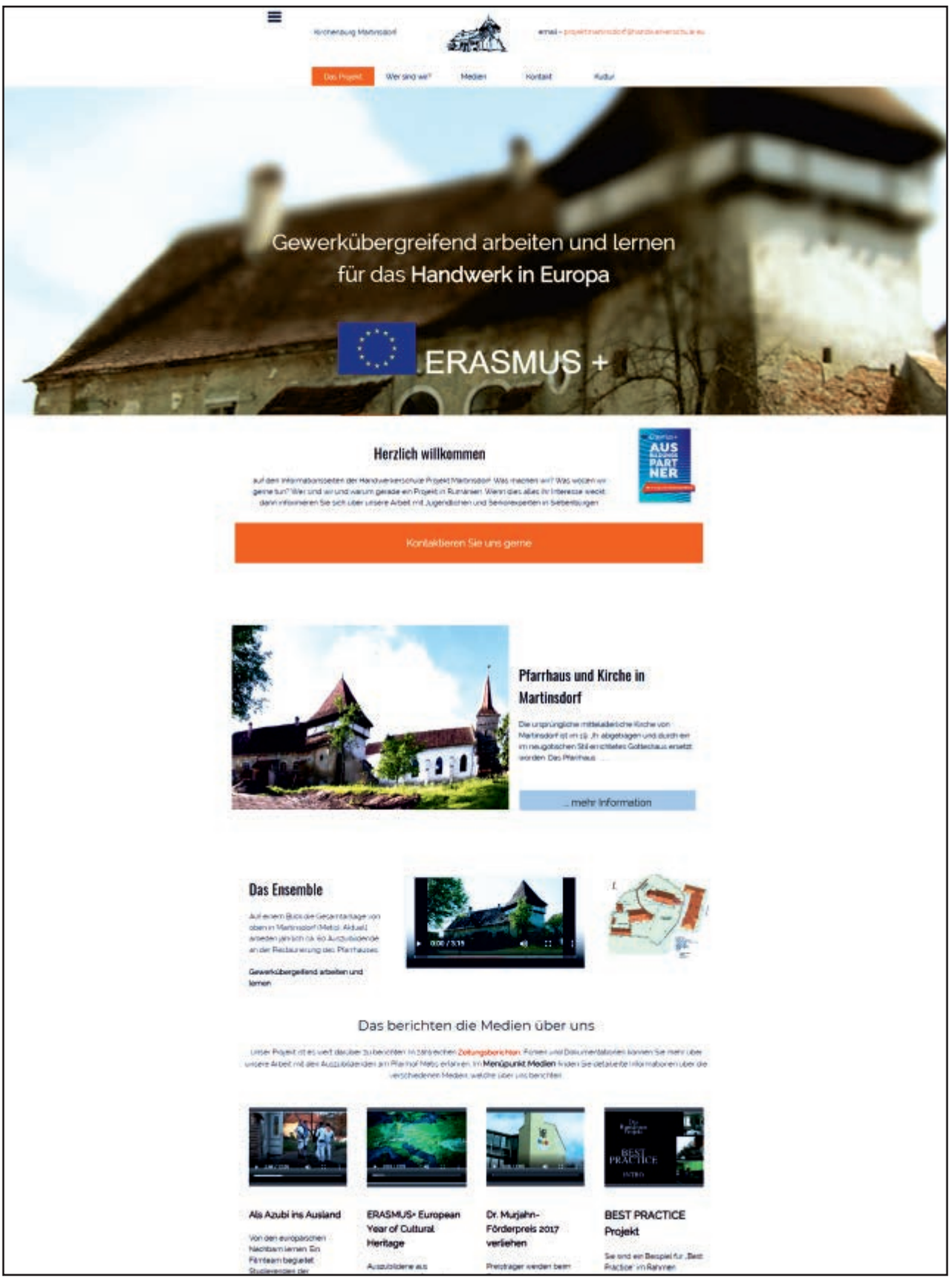
Martinsdorf / Siebenbürgen

Adelshofen / Oberbayern

Unser besonderer Dank gilt den eigentlichen Protagonisten, ohne die dieses Projekt nicht durchgeführt werden könnte. Das sind alle Auszubildenden, die bisher mit sehr viel Engagement und Sachverstand in Martinsdorf / Siebenbürgen mitgewirkt haben. Hinter all diesen jungen Menschen stehen ihre Ausbilder, die mit Weitblick Europa als Lernfeld erkannt haben und ihren Lehrlingen eine solche Chancen ermöglichen.

Sie möchten mehr über unsere Arbeit erfahren?

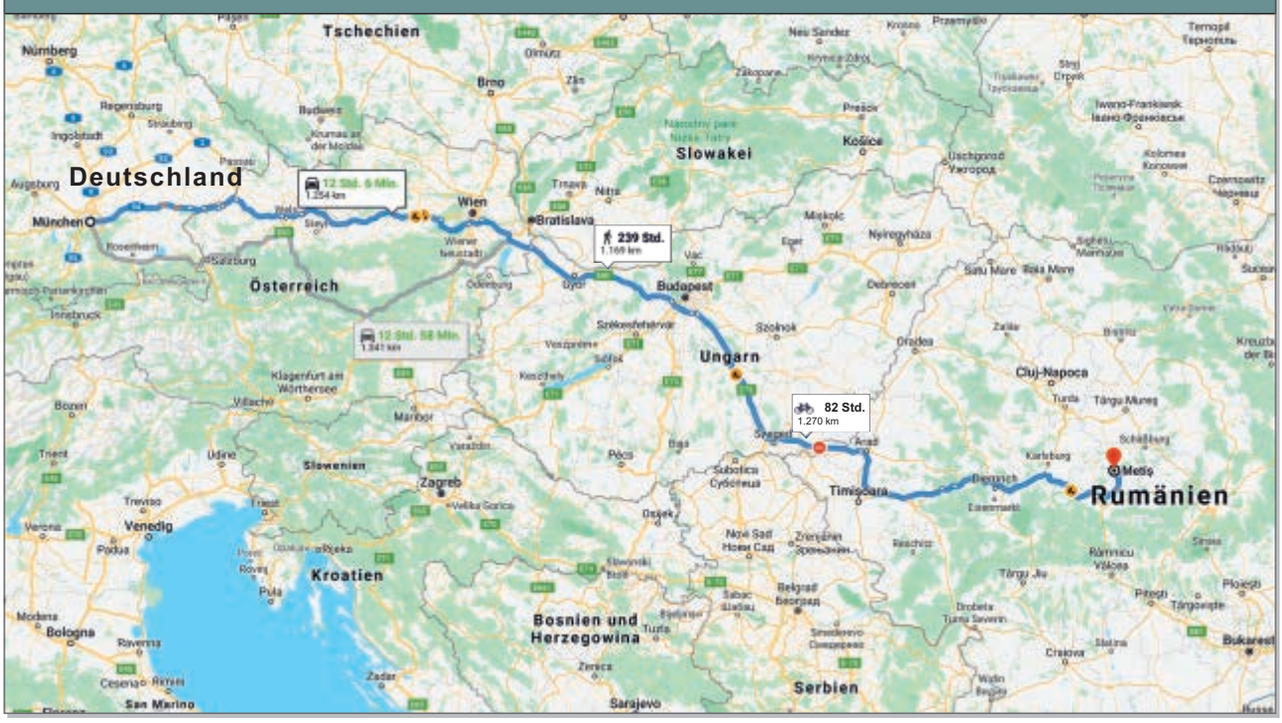
Besuchen Sie unsere Homepage. Dort erfahren Sie alles über das Projekt, den Verein Handwerkerschule e.V. und die Arbeiten der Auszubildenden. Werden Sie Teil des Ganzen.



www.handwerkerschule.eu

ZIMMERER GLASER ELEKTRIKER
SPENGLER DACHDECKER STUCKATEUR
MAURER ANLAGENMECHANIKER MALER
STRASSENBAUER METALLBAUER

Martinsdorf – eine Reise die sich lohnt!



Anknüpfend an die Berichterstattung von 2018 wollen wir Euch mit dieser Dokumentation die Arbeitsfortschritte in 2019 nahe bringen. Sie zeigt wieder in Bild und Text was unsere Schüler mit Unterstützung und Anleitung ihrer Lehrer und Ausbilder in diesem Jahr geleistet haben. Neben den handwerklichen Herausforderungen die zu bewältigen waren, hat es sich erneut gezeigt, dass der berufspädagogische Ansatz **gewerkübergreifend zusammen zu arbeiten** weiterhin die Basis für herausragendes Lernen darstellt.

Wieder konnten unsere Schüler dabei Lernerfahrungen machen, die ihre fachlichen Kompetenzen erweiterten und mit ihren Kollegen aus anderen Berufsbereichen Formen konstruktiver Zusammenarbeit entwickeln. Sie konnten damit ihre spätere berufliche Realität erkennen und sie für die Zukunft einüben.

Viel Freude beim Lesen!

projektmartinsdorf@handwerkerschule.eu

Gewerkübergreifend arbeiten und lernen für das **Handwerk in Europa**